

1801.

Thorvaldsens Museums

1801

1

51

Florenz d. 24^{ten} Febr. 1801.

ARKIV

Lieber Freund. Sie haben vielleicht schon mit voriger Post Nachricht von mir erwartet, ~~haben~~, und würden sie auch erhalten haben, wenn nicht unser Lohnbedienter, der wegen seiner Narrheit Weidenhjelms noch mehr Spaß macht als Koss, uns allen eingebildet hätte, daß die Post nach Rom nicht abgienge, weil der Courier von da nicht angekommen wäre. Tags darauf hörten er und wir zu unserm Erstaunen, daß unsere Briefe zu spät kämen, und mehrere fertiggeschriebene Briefe meiner Reisegefährten an ihre schönen Römerinnen mußten daher zu ihrem großen Verdruß noch acht Tage hier liegen bleiben. Heute gehn sie aber ^{daß} samtlich mit Anhängen vermehrt ~~da~~ an die Behörden ab. —

Was unsere Reise betrifft, so werden Sie, da Sie den Zustand meiner Gesundheit kanten, sich wol vorgestellt haben, daß sie wenigstens für mich nicht sehr angenehm seyn konnte. Daß sie aber in dem Grade für uns alle beschwerf. und verdrießlich seyn würde als sie es wirkf. war werden sie gewiß nicht gedacht haben. In 9 höchst langweiligen Tagen, die wir auf dem Wege zubrachten, hatten wir verschiedene Unglücksfälle. Am 1^{ten} Tage wollte der Fuhrman mehrmalen nach Rom umkehren, um ein Pferd zu kaufen, weil eine von den vorgepantten Kracken bey jeder kleinen Anhöhe sich störrisch machte, uns ^{dadurch} auszusteigen nöthigte und erst nach einer halben Stunde, nach unaufhörlichem Schreien und Brüllen des Kutschers uns weiter zu ziehen beliebte. Den 2^{ten} Tag fiel der vorreitende Stalljunge, (eine wahre Schlafmütze) vom Pferd und der Wagen ging über seinen Fuß. Nun mußte er in der Kutsche transportirt werden, und der Schweitzer setzte sich statt seiner aufs Pferd und Weidenhjelms auf den Kutschbock. Bey genauerer Besichtigung des kranken Abends im Wirthshaus fanden wir den Schaden weit geringer als das schreckliche Gehen des Jungs und die Schwere des Wagens vermuthen ließ, und er war

24/2 1801

Schon den folgenden Tag durch dienliche Mittel so weit hergestellt, daß
er auf den Kutschbock ausruhen und dan bald seinen vorigen Platz
wieder einnehmen konnte. Er wiederholte in der Folge seinen Satz
mortale noch einige Mal, kam aber immer glücklich davon. Den 3ten
Tag regnete es stark, und wir fahen daher die Cascade bey Terni
unter den ungünstigsten Umständen. Dessenungeachtet genossen
wir dieses herrlichen Schauspiel recht lange und mit außerordent-
lichem Vergnügen. Mein Uebel war nun aufs höchste gezeigert
und dazu kam noch ein böses Ringer, der mir noch viel zu
schaffen macht. Weidenhielm fuß glitfchte beym Einsteigen in den
Wagen aus und schabte sich ein tiefes Loch ins Bein. In Voligno
mußte ich, weil der Kutscher das Geld was wir ihm vorausbezahlt
hatten in Rom weggegeben hatte, und wir nun keinen Kellner mehr
besaßen meine Uhr gegen 20 Sudi verpfänden, welche doch zu
Gelde zu kommen, wir nachher in Arezzo und Monte varchio
wiederholten mußten. In Pagnano mußten wir einem fran-
zösischen Soldaten, der den Kutscher beschuldigte daß er sein republ-
canisches Gewehr überfahren hätte, einen Schuß geben, und hier
schickte auch der Kellner einige Franzosen gegen uns aufzukommen
durch die Kugel, wir hätten gesagt, daß die Franzosen niemals be-
zahlten, doch ich will sie mit dem Register unsrer Verbindlichkei-
ten nicht länger ermüden, und von angenehmen Begegnissen kann
ich Ihnen nichts erzählen. Das Land welches wir durchkreuzten ist
außerordentlich schön und reich an reizenden Ansichten. Reisen
Sie ja diesen Weg, wenn Sie von Rom abgehen. Nur wünsche ich
daß Ihnen dabey der Himmel günstiger seyn möge als uns, sonst werden
Sie doch keinen rechten Genuß haben.

Beifolgenden Wechsel belieben Sie an Herrn Luthheis abzugeben,
und von den 30 Sudi die Sie dafür empfangen geben Sie 6 an meinen
Wirth Köppler, 2 an Francesco, 1 an den Hausknecht, 10 an Robo etuya
Goder 7 an Kaufman und das übrige verwenden Sie zur Aorn
meines Büste, die Sie die Geduld hatten zu modeliren. Nicht als
meine Figur sondern als Ihre Arbeit verdient sie die Ehre des Ab-
gusses. — Noch eins! Ich würde auf der Reise wegen Mangel meines
Mantels erfroren seyn, wenn mir nicht Weidenhielm mit dem Seinigen
ausgeholfen hätte. Jetzt kan ich ihn nicht länger entbehren und
bitte Sie daher ihn dem Robo abzunehmen und mit nächstem
Courrier, zugleich mit dem vergessenen Tischkalender zuzusenden unter
der Adresse Pio Lombardi Locandiere all Aquila nera. Den Namen
des Tischlers schreiben Sie mir auch. Nun leben Sie wohl, verzeihen Sie
meine Eilefertigkeit und grüßen Sie Laega, Kernou und übrige Freunde
von Ihrem aufrichtigem Freund J. Schuman.
Die Stammbuchblätter von Ihnen und Laega bitte ich mir ebenfalls aus.
Von Venedig aus werde ich meine übrigen Schulden in Rom bezahlen.